

Dialog16-Gebet September/Oktober 2020

Fundamente des interreligiösen Dialogs –

Inspirierende Wegweiser annehmen

Entzünden der Gebetskerze

Gedanken zum Einstieg

„*Nostra aetate*“¹ heißt ein wesentlicher christlicher Wegweiser für den interreligiösen Dialog. Es ist die Erklärung der katholischen Kirche zu den nicht-christlichen Religionen beim 2. Vatikanischen Konzil, die sich heuer im Oktober zum 55. Mal jährt.

„*Nostra aetate*“ positioniert die Kirche neu in Bezug auf das Judentum, verwirft Antisemitismus und Diskriminierungen, spricht in Hochachtung von den Muslimen, erkennt in anderen Religionen Strahlen der Wahrheit und Heiligkeit. Lesenswert!

Zugleich wissen wir: kein Dokument fällt einfach von heute auf morgen vom Himmel und kein Dokument bringt Menschen wirklich auf die Sprünge. Da braucht es andere Menschen als Vorläufer und Pioniere bzw. solche, die neue Wege des Aufeinanderzu wagen. Erst dadurch wird ein Papier mit wegweisenden Worten einerseits möglich und es wird seinem Anliegen infolge konkretes Leben eingehaucht.

"Am Himmel gibt es keinen Unterschied zwischen Ost und West; die Menschen schaffen Unterschiede aus dem eigenen Kopf und glauben dann, dass sie wahr sind."

Buddha zugeschrieben

Meditative Musik

¹ http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html

Gebet im Wechsel (mit Kehrvers)

V: Wegweiser sind Orientierungshilfen für jene, die unbekannte Wege zu gehen beabsichtigen. Gerade der Weg der Verständigung und Kooperation von Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen ist oft schwierig. Wo habe ich Wegweiser für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft gefunden? Wie kann ich selbst immer mehr Wegweiser in diesem Thema für andere sein?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

Die Ant - wort da - rauf, sie muss ge - fun - den
sein. Die Ant - wort muss un - ser Le - ben sein.

V: Immer wieder muss man sich folgende Sätze aus „Nostra aetate“ vor Augen führen: *„Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist“* und – nur ein wenig später im Text – *„Unablässig aber verkündet sie und muss sie verkündigen Christus, der ist ‚der Weg, die Wahrheit und das Leben‘.“*

Ist das nicht eine irrsinnige Spannung? Gar ein Widerspruch? Vielleicht ist es aber gerade ein Wegweiser, das Eigene nicht zu verleugnen und dennoch begegnungsoffen und wertschätzend auf Andersgläubige zuzugehen?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

V: In Bezug auf die Muslime ermahnt uns das Dokument aus 1965 *„das Vergangene beiseite zu lassen“* und *„sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen“* bzw. für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Was für ein Auftrag, auch an jede und jeden von uns!

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

Kurze Besinnung (Stille, meditative Musik)

Thematischer Input

Heute wollen wir eines Mannes gedenken, der einer von vielen geistlichen Vorläuferinnen bzw. Vorläufern von „Nostra aetate“ war – der Franziskanerpater Zyrill Fischer. 1892 in Oberösterreich geboren wurde er 1918 zum Priester geweiht und wirkte ab 1924 hauptsächlich in Wien. Schon bald setzte sich P. Fischer sehr kritisch mit dem aufkommenden Nationalsozialismus auseinander, verfasste – auch auf Anregung des Wiener Kardinals Piffl – eine Vielzahl an Schriften, in denen er auf die große Gefahr hinwies. Als der Anschluss Österreichs 1938 erfolgte, wurde P. Fischer gerade noch rechtzeitig vor seiner Inhaftierung außer Landes gebracht und lebte bis zu seinem Tod 1945 in Kalifornien.

Für uns heute ist seine würdige Wertschätzung für das Judentum von Bedeutung. Er war u.a. beteiligt an einer Denkschrift unter dem Titel „Die Kirche Christi und die Judenfrage“. Wir wollen heute einige Zitate aus einem Vortrag von P. Zyrill Fischer zum Thema „Wie sieht der Katholik das jüdische Volk“ hören, den er 1934 auf Einladung einer jüdischen Vereinigung in Wien hielt, und der infolge des Medienechos auch im Wortlaut veröffentlicht wurde. Gegenlesen werden wir die Fischerzitate mit einigen Textstellen aus „Nostra aetate“.

P. Fischer:

Wir dürfen nie und nimmer vergessen, dass die heiligen Bücher der Christen von Juden stammen. ... Aus dieser katholischen Hochachtung vor dem Alten Testament wehren wir uns mit aller Kraft gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen, die Bibel von jüdischen Bestandteilen zu reinigen.

Nostra aetate:

Deshalb kann die Kirche auch nicht vergessen, daß sie durch jenes Volk, mit dem Gott aus unsagbarem Erbarmen den Alten Bund geschlossen hat, die Offenbarung des Alten Testamentes empfing und genährt wird von der Wurzel des guten Ölbaums ...

P. Fischer:

Der Katholik wird aber auch deshalb das Judentum nicht verachten, weil Christus selbst aus dem Judentum hervorgegangen ist ... Sein ganzes Leben ist ganz eingebettet in das jüdische Brauch- und Volkstum.

Nostra aetate:

Auch hält die Kirche sich gegenwärtig, daß aus dem jüdischen Volk ... Christus dem Fleische nach ... und die Apostel stammen, die Grundfesten und Säulen der Kirche, sowie die meisten jener ersten Jünger, die das Evangelium Christi der Welt verkündet haben.

P. Fischer:

Der wirkliche, vollblütige Katholik kennt keinen Judenhass. Für den Katholiken ist Christi Gebot von der allgemeinen Nächstenliebe streng verpflichtend, darum darf er auch den Juden nicht davon ausnehmen.

Nostra aetate:

Wir können aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern.

P. Fischer:

Nur der Unsichere und Ängstliche wittert allüberall Gefahr, er ist das bedauernde Opfer von Schlagworten und mahlt in der Angst- und Psychosenmühle giftige Saatkörner zu vergiftetem Mehl aus. Es werden Brote des Todes daraus gebacken.

Nostra aetate:

Im Bewusstsein des Erbes, das sie mit den Juden gemeinsam hat, beklagt die Kirche, die alle Verfolgungen gegen irgendwelche Menschen verwirft, nicht aus politischen Gründen, sondern auf Antrieb der religiösen Liebe des Evangeliums alle Haßausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgend jemandem gegen die Juden gerichtet haben.

<< *Stille* >>

„Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er einst erwählt hat.“

(Röm 11, 2)



Interreligiöser Dialog ist Friedenarbeit

Quelle: geralt, CC0 Creative Commons;

<https://pixabay.com/de/illustrations/tafel-religion-krieg-verschieden-1621551/>

Gedanken zum heutigen Thema

Wenn wir P. Zyrill Fischers Worte gehört haben, erahnen wir, welch Pionier er für die jüdisch-christliche Dialogbewegung war ... und dies in einer Zeit, in der judenfeindliche Politik bis hin zu den Vernichtungslagern im Aufwind begriffen war. Und in einer Phase, in der die Zeit in der katholischen Kirche noch nicht reif gewesen wäre für eine Erklärung zum Judentum, wie sie in „Nostra aetate“ über 30 Jahre danach erfolgt ist.

Wegweiser sind manchmal kleine Holzpfeile oder Schilder, wie aus dem Straßenverkehr oder von Wanderwegen bekannt. Vielfach können aber auch Pioniere, die ihrer Zeit voraus scheinen, oder unbequeme Mahner, die ihr Leben konsequent in den Dienst einer Sache stellen, durch ihr Beispiel wegweisend sein – auch wenn man dies manchmal zu deren Lebzeiten noch nicht abschätzen kann.

Halten wir inne und beten wir für alle Christinnen und Christen sowie für alle Menschen guten Willens, die uns richtungsweisend auf dem Weg des guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen waren und sind.

W.B.

Stille

Raum für Fürbitten und Danksagungen im Sinne des Gebetsanliegens eines guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen

Schlussgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott!
In deinem Heiligen Geist erkennen wir,
dass du uns in Jesus Christus
dein Heil für alle Menschen geschenkt hast.

Weite unser Herz,
damit wir in der Vielfalt
an Glaubens- und Lebensweisen der Menschen
die Mitte von deinem Heilswillen aufspüren können.

Gütiger und lebendiger Gott!
Segne uns und alle Menschen,
besonders jene, die hier in unserem Umfeld leben.
Schenke
ein Mehr an Glauben,
ein Mehr an Hoffnung,
ein Mehr an Liebe,
die unsere Nachbarschaft
– auch gerade mit Andersgläubigen –
tragen mögen.

Bleibe mit uns allen, ewiger Gott
Vater, Sohn, Heiliger Geist
Amen.